



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Vierdter Absatz. Die Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit müssen wir auff das sorgfältigste in uns verwahren.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

seinem Ebenbild und Gleichheit; und wann Moyses redet/ so sagt er immerzu nur allein von dem Ebenbild. Wie kommts? daher kommt es: der Moyses hat nur von der Weis geredt / wie Gott den Menschen erschaffen hat; Gott aber hat nicht nur von der Weis der Erschaffung / sondern auch von dem Zihl und End derselben geredt: daß nemlich der Mensch neben dem/daß er seiner Natur nach ein Ebenbild Gottes seye/ auch durch die Nachfolg ein Gleichheit Gottes werden sollte. Ad imaginem, & similitudinem nostram.

15. Wohlan derohalben liebe Seel/ du bist ein Bild der heiligsten Dreyfaltigkeit: wann du demnach eben hierdurch in Erkenntnuß und Lieb Zeugnuß geben must: Et vos testimonium perhibebitis. So sehe / und mercke sein wol auff / was hast du für Farben auff dieses dein Bild angelegt? was für Würckungen haben bishero gehabt deine drey edlste Kräfte? hast du daran gedendet / hast du dich erinnert / was du Gott schuldig bleibest? wie hast du deinen Verstand in würcklicher Erkenntnuß des Göttlichen Wesens geübet? wie hast du Gott in deinem Willen über alles geliebet? Wahrlich/ Catholischer Christ/ du must allda der Mahler seyn / und hast sonst hauptsächlich nichts zu thun in deinem ganzen Leben; und Gott verlangt auch von dir sonst lediglich nichts / sagt der große Augustinus; Noli quarere, quid ei retribuas; similitudinem ipsius retribue illi: non plus quarit. Frage nicht lang / was du ihm wider erstatten sollest: sein Gleichheit erstatte ihm / und er verlangt nicht mehr. Inwendig in deinem Gemüth bist du freylich wohl ein Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit; und diese Bildnuß wird dir vorgestellt / daß du es dem dreynitigen Gott selbst gleich machest? was hast du dann für Farben darauß getragen die Gleichheit zu befördern? etwan ein gängliche Vergessenheit Gottes? ein Unwissenheit aller Wahrheit? ein aufgemachte Bosheit in dem Ungehorsamb gegen Gott? O was seind nicht diese für ungerimre Farben dem Vorhaben des allmächtigen Bildhauers schnurgrad zu wider! und du wirst etwan noch darzu verlangen / daß man dich in der Glory / als ein Ehren-Saulen / solle

auffstellen? Höre den Heil. Mablandiscen Kirchen-Vatter Ambrosium. Dieser Heilige Lehrer hat in Betrachtung gezogen / was gestaltet Gott der Herr / da er alle Ding nach einander erschaffen / er selbe zumahlen auch gut geheissen / und angerühmt hat. Vidit lucem, quod esset bona. Er hat das Licht gesehen / daß es gut seye. Und also von andern Sachen: Vidit, quod esset bonum. Er hat gesehen / daß es gut seye. Da er aber den Menschen erschaffen hat / da liest man nicht / daß er denselben gut geheissen habe. Wie da? soll dann dieses Hauptwerck / als das Ebenbild seines selbst eignen Göttlichen Wesens / weniger verdienen? Nein / auff keine Weis / sagt der Heil. Ambrosius; allein es ware selbiges mahl noch nicht an der Zeit / daß er sollte gut geheissen werden. Warum dann? er hat ja die andere Geschöpf selbiges mahl gut geheissen? deme ist nicht ohne. Allein andere Geschöpf hatten damahls ihr gängliche Vollkommenheit in diesem / daß sie Wercke seiner unendlichen Macht waren: und darum hat er sie alsobald gut gesprochen / da er ihnen kaum ihr Wesenheit gegeben hat; bey dem Menschen aber hatte es weit ein andere Bewandnuß: seitemahlen sein Vollkommenheit auch an seinem eignen freyen Willen hanget um sich Gott gleich zu machen. Weilen er derohalben gleich bey seiner Erschaffung noch nicht nach seiner Freyheit gewürcket hat in Nachfolg der heiligsten Dreyfaltigkeit / so verschiebet Gott das Gutheissen seines Bilds / bis es gleichwol in der Gleichheit Gottes würcke / freywillig Gott erkenne / und liebe. Quia in interiore homine antè probandus, sagt der Heil. Ambrosius, sic prædicandus est. Weilen er in dem inneren Menschen zuvor muß probieret / und hernach gut gesprochen werden. Nein derohalben / nein / liebe Seelen / es wird nicht gut geheissen / es wird auch nicht in den ewigen Tempel der Glory gestellt jene Bildnuß / welche kein Gleichheit Gottes in ihr hat / welche nicht Zeugnuß gibt / so sie zu geben schuldig um in die Seligkeit eingelassen zu werden.

Et vos testimonium perhibebitis.

✽ o ✽

Vierdter Absatz.

Die Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit müssen wir auff das Sorgfältigste in uns erhalten.

16. **O** Ur guten Letzt will ich es dir nun herzlich gern glauben / und zugeben / Catholischer Zuhörer / daß du etwan von der heiligsten Dreyfaltigkeit Zeit deines Lebens her schon Zeugnuß gegeben habest / Barzsa Eucharistiale.

und ännoch gebest; jedoch muß ich dich zumalen auch erinnern / was für ein große Sorgfalt du zu tragen hast / eben diese Zeugenschaft diese Gleichheit beständig zu erhalten. Und der Heil. Thomas von Aquin zwar sagt

Da z

Genes. 1.

Ambr. lib. de instr. Virg. c. 21.

D. Thom.
opusc. 61.
Grad. 10.

1. Joan. 1.

SIMIL.
Bild Saul
auf Erß/
und auß
Erß auß.

sagt / die Gleichheit Gottes habe ihren An-
fang in der Natur / ihr Vermehrung in der
Gnad / und ihr Vollkommenheit in der
Glory. Hæc similitudo habet exordium
in natura, incrementum in gratia, comple-
mentum in gloria, quando beati eritis. Zu
Teutsch: Diese Gleichheit hat den An-
fang in der Natur / der Wachschum
in der Gnad / die Erfüllung in der
Glory / wann ihr werdet selig seyn.
Der Ursachen halben sagt auch S. Joannes,
daß wir alsdann werden Gott gleich seyn/
wann wir ihn zu sehen bekommen werden/
wie er in ihme selbst ist. Similes ei erimus,
quoniam videbimus eum, sicuti est. Wir
werden ihme gleich seyn / wollen wir
ihn sehen werden / wie er ist. Massen
wir alsdann die Gleichheit vollkommenlich
haben werden. So lang wir aber in diesem
sterblichen Leben leben / so haben wir die
Gleichheit Gottes / wann wir sie auch ha-
ben / anderst nit: wie solle ich lagen / daß
wir sie haben? Ein Gleichnuß solle es uns
erklären. Sehet zu: da seynd zwey Bild-
Saulen / eine auß Erß / oder Glockenspeiß/
die andere ist auß einem Myrthen- oder Cy-
presß-Gesträuß in einem Lust- Garten. Es
ist wahr / beede seynd Bild- Saulen / und
stellen vor / was der Künstler verlangt hat.
Ja das stellen sie vor: allein es ist ein über-
auß großer Unterschid dazwischen lage ich
euch: die Metallene Bild- Saul stellt des
Künstlers Gedanken vor außgemacht schön/
alles auß ein Nagelein; aber die Bildnuß
auß Copress ihet nur obenhin einem Helden
gleich; die auß Glockenspeiß ist hebbhaft / dau-
ret / und steht weit; die auß Myrthen ist gleich
hin: die auß Metall kan nimmer wachsen/
noch abnehmen; die auß Copress- Gestaud
kan grösser / oder kleiner werden: die auß
Metall brauchet kein Sorg mehr / wann sie
einmahl an ihrem Orth stehen; die auß Cop-
ress brauchet stärke Obacht. Wisset ihr aber
warum dieses? darum fürwahr; weilien die
Bildnuß auß lebendigen Gesträuß ihre le-
bendige Wurzel noch in der Erden hat: und
deswegen muß der Gärtner unablässlich darob
seyn; er muß die Gesproß / so die Wurzel
immerdar außs neue hervorschiesset / hinweg
schneiden / damit die Bildnuß des Myrthen-
Gesträußes bey seiner Form / bey seiner
Gleichheit erhalten werde. O geliebter
Christ! ich wünsche dir Glück / wann du
in deiner Seel die Gleichheit der heiligsten
Dreyfaltigkeit hast! allein / so lang du lebest/
hast du nur ein Bildnuß auß Myrthen- Ge-
sträuß: das kan durch die Sünd abstehen/
und durch üble Anmuthungen von der Form
wachsen. Die Heilige im Himmel / O! diese
haben ein Gleichheit / als wie ein Bild auß
Erß / welche nicht mehr verändertet / oder zer-
nichtet kan werden; und eben darum seynd
sie außser Sorg: du hingegen hast ohne Un-
terlaß mit großer Sorg auß dich zu sehen;
und kanst du dir selbst wol einfallen lassen/

wie sorgfältig du seyn müßest / bis du gleich-
wol in der Glory ein solche Gleichheit zu be-
sigen kommest / und sicher seyn wirst.

Wir wollen auch den Königlichen Pro-
pheten David darüber vernemen. Der
schreyet einstens in dem 21. Psalm. Lied in
der Versohn Christi JESU unseres Herrn
gäng jämmerlich auß klagend / wie daß sein
Hertz in Mitten seinem Leib seye ganz
Wachs weich worden. Factum est cor me-
um tanquam cera liquefcens in medio ven-
tris mei. Wissen sie / Christglaubige / von
wem er rede? von was für einem Hertz?
von was für einem Leib? oder was wol die-
ses für ein Weichwerden seye? außdermas-
sen schön redet allda Hugo der Cardinal.
Es seynd das Hertz JESU Christi die
Christen und insonderheit die geistliche
Seelen in einem Orden. Cor Christi sunt
coligiosi. Das Hertz Christi seynd die
Ordens- Leuth. Ist recht. Auß dieses
Hertz ist also / als wie ein Sigil / außge-
trunct worden gleich in der Erschaffung die
Bildnuß der heiligsten Dreyfaltigkeit / und
hernach vermittelst der Gnad und Lieb Got-
tes auch die Gleichheit derselben. U signa-
culum super cor tuum. Als wie ein Si-
gil auß das Hertz / steht im hohen Lied
zu lesen. Und dieses Hertz hat er in dem Leib
seiner Kirchen / damit er die Gleichheit darin
vollkommen außmache / gestalten der Apo-
stel schreibt. Iterum parturio, donec for-
metur Christus in vobis. Ich gebähre
widerum / bis Christus in euch gestal-
tet werde. Nun dann sagt Christus der
Herr / und führet folgende Rag: Factum
est cor meum, tanquam cera liquefcens.
Mein Hertz / der Christ / ein geistliche Or-
dens- verlobte Seel / als welches auß so vil-
len Ursachen mein Hertz ist / es ist mein / weilien
ich es nach meiner Bildnuß und Gleich-
heit erschaffen: es ist mein / weilien ich es
durch den unendlichen Werth meines Bluts
erlöset: es ist mein / weilien ich es in den
Leib meiner Kirchen gesetzt habe: es ist mein/
weilien ich es in mein geistliches Ordens-
Haus zu mir herreit genommen. Cor me-
um in medio ventris mei. Dieses dann / mein
von mir mit Gnaden so hoch angesehenes
Hertz / welches vermög meiner Gnad / und
ihres freyen Willen mein Gleichheit bis auß
die außerste Vollkommenheit hätte sollen
hinaus bringen: dieses mein Hertz ist jetzt
weich worden / als wie ein Wachs: Factum
est tanquam cera liquefcens.

Herr Gott! so ist dann dieses Weich-
werden ein so üble Sach? Ja das könnt
ihr gleich sehen / sagt der purpurirte Hugo.
Nemmet nur ein Agnus Dei auß Wachs /
wo etwan die Bildnuß der heiligsten Drey-
faltigkeit darauß. O wol schön / wol an-
nehmlich! sehet nur. Aber haltet es zum
Feur hin: Was geschiehet? von der Wä-
me des Feurs fangt das Wachs an zu flie-
sen / und die Gleichheit der heiligsten Drey-
faltige

17.

Pfal. 21.

Hug. Card.
ibid.
Aug. lib.
med. 6. 30.

Cant.

Gal. 4.

18.

SIMIL.
Wächsiget
Agnus Dei

faltigkeit/ so darauff ist / gehet zu Grund. Und da erachtet jetzt selbst/ ob es nit ein recht schlimme Sach ist/ wdrüber sich der Herr durch den David beklagt: Factum est cor meum, tanquam cera liquefcens. Solle es nur ein geringe Sach / ein schlechter Schad seyn / wann die Seel in ihr freymüthig will zu Grund gehen lassen die Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit / deren Eintrückung gleichwol Christus den liebsten Herrn ein solches Leyden / einen so grausamen Tod gestiftet hat! Wie gehet aber diese Gleichheit zu Grund? wann man das Wachs zu dem Feur der Begierden halter/ und mit der Wärme einstimmet / alsdann gehet sie zu Grund/ sagt der vortreffliche Kirchen-Hürst: Factum est sicut cera liquefcens; quia ad modum cera dissolvuntur, lauten seine Wort/ ad ignem cupiditatis; & concupiscentia: & similitudo Dei; & signaculum Christi, quod solebat in eis esse impressum; jam non apparet in multis. Zu Teutsch: **Es ist worden / als wie ein fließendes Wachs/ Weilen sie / als wie ein Wachs/ auß einander gehen bey dem Feur der Begierd/ und Begierlichkeit: und die Gleichheit Gottes / und das Sigil Christi / so auf ihnen eingedruckt zu seyn pflege, ist bey vilen nicht mehr zu sehen.** O Christen- Seel! weil du in der Gnad Gottes warst/ gejeiert mit der Erkantnuß und Lieb Gottes / sambt anderen Christlichen Tugenden / da hattest du die Gleichheit der Göttlichen Dreyfaltigkeit an dir; allein / so lang du lebest/ hast du es nur auß einem Wachs. Wofern du demnach dieses dein wächßiges Agnus Dei zum Feur gehalten hast: wofern du es in einer nicht alledings reinen Blandtschafft/ in einer Gelegenheit zur Sünd in Gefahr gesetzt / O! wie solte es anders haben seyn können / als daß das Wachs fließe / und die Gleichheit verlohren gehe: So siehe derothalben / so thue das Wachs sein gutding weit von dem Feur und Hig hinweg/ wofern du nicht selbst willst verlohren gehen mit sambe dem Verlorst der Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit. Factum est, sicut cera liquefcens; quia ad modum cera dissolvuntur.

Hog. Card. in Pf. 21.

19.

Und eben diese Sorgfaltigkeit/ so sich gründet auß einer heyligamen Forcht / daß nicht etwan die Gleichheit außgeloschet werde; eben die Wachtbarkeit selbe zu erhalten/ und nicht mehr zu verlieren / ist der fast einzig Frucht / den ich heut durch die Predig zu erhalten trachte. Ja wahrhaftig/ Christenthollische Zuhörer / wir wollen mit höchster Aufmerksamkeit dahin bedacht seyn/ daß das Wachs weit vom Feur hinweg gehalten werde um die einmahl erworbene Göttliche Gleichförmigkeit sicher zu erhalten; als welche allein gut gesprochen wird / und die Belohnung erhaltet / daß sie in dem glorreichen himmlischen Jerusalem als ein Ehren-Säulen aufgerichtet wird.

So lang wir leben/ haben wir Zeit/ Mittel/ und Gelegenheit nach Wunsch diese Glück zu erwerben/ falls wir uns anders derselben bedienen wollen. Und gesetzt auch / lieber Christ / du sehest (gestalten es der Heil. Bernardus in Betrachtung führet) gesetzt/ du sehest durch die Sünd von der Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit abgetwichen: Est Trinitas, sagt der Heil. Bernardus, à qua homo cecidit, Pater, Filius, & Spiritus Sanctus. **Es ist ein Dreyfaltigkeit / von welcher der Mensch ist abgefallen / der Vater / der Sohn / und der Heil. Geist.** Gesezt auch/ die Dreyfaltigkeit deiner dreyfachen Seelen-Kräften seye durch Vergesslichkeit / und Undanckbarkeit gefallen: Est Trinitas, qua cecidit, wie ferner Bernardus prediget/ intellectus, memoria, & voluntas: **Es ist ein Dreyfaltigkeit / welche abgefallen ist / der Verstand / die Gedächtnuß / und der Willen.** Gesezt/ du bist auch gefallen in die entsetzliche Dreyfaltigkeit der Unwissenheit/der Schwachheit/ und der Begierlichkeit / welche dich zu Boden reisset. Est Trinitas, in quam cecidit, impotentia; ighotantia; & concupiscentia: **Es ist ein Dreyfaltigkeit / in welche er gefallen ist / die Unkräftigkeit / die Unwissenheit / und die Begierlichkeit.** Gesezt nun/ deme seye also / so hast du doch wohl zu merken/ sagt der Heil. Vater/ daß dein fallende Dreyfaltigkeit noch ein andere Dreyfaltigkeit habe / welche dein gefallene Dreyfaltigkeit von der Dreyfaltigkeit der Armseeligkeit widerum über sich richte zu der Gleichheit der heiligsten Dreyfaltigkeit; nemlich die höchstschätzbare Dreyfaltigkeit des Glaubens/ der Hoffnung/ und der Liebe. Est Trinitas, per quam trinitas cadens resurgit ad Trinitatem, de qua cecidit, scilicet fides, spes, & charitas. Zu Teutsch: **Es ist ein Dreyfaltigkeit durch welche die fallende Dreyfaltigkeit wider aufstehet zu der Dreyfaltigkeit / von welcher es gefallen ist; und dieses ist der Glaub / Hoffnung / und Lieb.** So seye es derothalben: bist du gefallen / so trachte widerum aufzusehen / erneuere in dir widerum die Göttliche Gleichheit: erhalte sie so dann mit Übungen der Tugend; damit auß ein solche Weis nicht nur die Zeugnuß des Heil. Geists in diesem unaussprechlichen Geheimnuß mit einem besten Glauben angenommen werde / sondern auch dein eigne Seel der heiligsten Dreyfaltigkeit/ ein würckliche Zeugnuß gebe in der Nachfolg ihrer edelsten Würckungen der Erkantnuß/ und Lieb / damit du in deiner Sterb: Grund gleichförmig erfunden werdest in der Gnad/ und so dann dahin gelangest / wo du Gott wirst erkennen / und lieben können ohne Gefahr und Forcht ihne zu verlohren; nemlich in der ewigwährenden Glorj / welche mir und euch gebe GOTT Vater/ Sohn/ und Heil. Geist. Amen.

Bern. sermo. de Trinit.